


 SonntagsZeitung  
 8021 Zürich  
 044/ 248 40 40  
 www.sonntagszeitung.ch

 Medienart: Print  
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
 Auflage: 177'411  
 Erscheinungsweise: wöchentlich

 Themen-Nr.: 215.3  
 Abo-Nr.: 1080595  
 Seite: 6  
 Fläche: 106'965 mm<sup>2</sup>

# Über 50 000 Jugendliche sind auf Jobsuche

In der Schweiz nimmt die Jugendarbeitslosigkeit wieder zu. Vor allem Lehrabgänger haben Mühe, eine feste Stelle zu finden

VON MARTINA WACKER UND  
CLAUDIA GNEHM

**BERN** Romana N.\* wünscht sich nichts sehnlicher als eine feste Anstellung. Seit ihrem KV-Abschluss im vergangenen Sommer hat sie 120 Bewerbungen geschrieben und sogar im lokalen Stellenanzeiger ein Inserat geschaltet. Doch trotz einem Notendurchschnitt von 4,9 half aller Aufwand nichts. Gerade mal zu zehn Vorstellungsgesprächen wurde die 21-Jährige bisher eingeladen. Und immer wieder erhielt sie Absagen mit der gleichen Begründung: zu wenig Berufserfahrung.

Wieder mehr Jugendliche erleben Ähnliches wie Romana N. Das Bundesamt für Statistik zählte in den ersten drei Monaten im laufenden Jahr durchschnittlich 53 000 Erwerbslose im Alter zwischen 15 und 24 Jahren. Das ist der dritthöchste Wert seit 1991. Als erwerbslos gelten Personen, die ohne Arbeit und auf Stellensuche sind.

## Jugendliche sind gezwungen, temporäre Jobs anzunehmen

Das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) bestätigt zudem, dass die Zahl von jungen Arbeitslosen im laufenden Jahr gestiegen

ist. Als arbeitslos gelten Personen, die bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) eingeschrieben sind.

Sprecherin Marie Avet weist darauf hin, dass die Arbeitslosigkeit aus konjunkturellen Gründen in der Schweiz generell steige: «Seit rund einem Jahr verzeichnen wir pro Monat rund 1000 Personen mehr, die beim RAV gemeldet sind. Dies führt auch zu einem Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit.»

Gemäss den vom Seco publizierten Arbeitsmarktberichten waren in den ersten sieben Monaten im Durchschnitt 7,2 Prozent mehr Jugendliche arbeitslos als 2012.

Stephan Clavadetscher, Geschäftsführer der Stiftung Speranza, erlebt die Folgen: «Vor allem KV-Lehrabgänger haben zusehends Mühe, nach der Lehre eine Festanstellung zu finden.» Die Stiftung unterstützt Jugendliche bei der Integration auf dem Arbeitsmarkt. Diesen Trend bestätigen auch die Regionalvereine Zentralschweiz und Basel des Netzwerks Schweizerisches Arbeitshilfswerk.

Aber auch in anderen Branchen werden Lehrabgänger auf die Strasse gestellt. Kurz nachdem

Alain Iseli, 21, seine Metallbaulehre im letzten Sommer mit guten Noten abgeschlossen hatte, kündigte ihm der Ausbildungsbetrieb. Durch einen Stellenvermittler fand der Basler einen unbefristeten Temporärjob mit Aussicht auf Weiterbeschäftigung. Nach viereinhalb Monaten war aber Schluss, die Arbeit war ausgegangen. Seit ein paar Wochen arbeitet er in einem neuen Temporärjob mit der Aussicht, bis nächstes Jahr bleiben zu können.

Alain sagt, dass die meisten seiner Kollegen, die von der Ausbildungsfirma weiterbeschäftigt worden seien, in diesem Sommer entlassen worden seien. «Die Buden haben ein geringeres Risiko, wenn sie Temporäre einstellen und diese innert zweier Tage oder einer Woche entlassen können.»

Gemäss dem Branchenverband Swisstaffing arbeiten in der Schweiz 300 000 Personen temporär – Tendenz steigend. Zugenommen hat auch der Anteil der unter 24-Jährigen. Die Rate liegt heute bei 40 Prozent. Weitere knapp 40 Prozent sind zwischen 25 und 39 Jahre alt, die restlichen 20 Prozent sind 40 oder älter.

Um aus der Teilzeitspirale her-


 SonntagsZeitung  
 8021 Zürich  
 044/ 248 40 40  
 www.sonntagszeitung.ch

 Medienart: Print  
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
 Auflage: 177'411  
 Erscheinungsweise: wöchentlich

 Themen-Nr.: 215.3  
 Abo-Nr.: 1080595  
 Seite: 6  
 Fläche: 106'965 mm<sup>2</sup>

auszukommen, bleibt vielen Jugendlichen gar nichts anderes übrig, als die Branche zu wechseln. So auch Nicole W.\*, 21, die seit ihrem Abschluss als Büroassistentin 2011 mit Note 5,0 bereits ihren fünften Teilzeitjob absolviert. «Die Jobsuche belastet mich sehr. Ich habe mittlerweile eine kleine Fresssucht entwickelt und 20 Kilo zugenommen», sagt sie. Nun will sie eine zweite Lehre im Detailhandel oder als Polygrafin machen.

Geht es nach der Gewerkschaft Unia ist die Schweiz noch weit entfernt von einer verlorenen Generation wie etwa in Spanien oder Portugal. Dies sei unter anderem der guten Konjunktur und

dem dualen Bildungssystem zu verdanken. Dennoch hält sie fest, dass die Jugendarbeitslosenquote beispielsweise in Baden-Württemberg tiefer ist als hierzulande mit 3,1 Prozent.

### Experten warnen vor rigiden Arbeitsmarktregulierungen

Valentin Vogt, Präsident des Arbeitgeberverbandes, sagt, dass ein weiteres Erfolgsrezept die liberalen Arbeitsmarktregulierungen seien. Er warnt: «Rigide Lohnsysteme wie beispielsweise die 1:12- oder die Mindestlohninitiative würden vor allem Stellen für Junge und Niedrigqualifizierte gefährden.» Denn beispielsweise bei einer generellen

Einführung eines Mindestlohns von 4000 Franken würden Arbeitgeber künftig Stellenkandidaten berücksichtigen, die über mehr Berufserfahrung verfügten. In das gleiche Horn stösst auch das Seco und der Maschinenindustrieverband Swissmem.

Dem widerspricht Daniel Lampart, Chefökonom des Schweizer Gewerkschaftsbundes. «Gerade die Mindestlohninitiative ist offen formuliert und erlaubt es, besondere Arbeitsverhältnisse auszunehmen.» Er fordert: «In der Schweiz sollte jeder Lehrgänger mindestens 4000 Franken verdienen.»

\* NAME DER REDAKTION BEKANNT

## Mehr auswärtige Lehrlinge

Tausende von Lehrstellen bleiben dennoch unbesetzt

**ZÜRICH** Die Zahl der Lehrlinge aus dem Ausland, die in der Schweiz ihre Ausbildung absolvieren, steigt rasant an. Das zeigt eine Umfrage bei den Deutschschweizer Grenzkantonen, die total rund 800 auswärtige Lehrlinge ausbilden.

Mehr als verdoppelt hat sie sich in den letzten zehn Jahren etwa im Kanton Baselland: Derzeit machen 151 Jugendliche mit ausländischem Wohnsitz eine Lehre – 2003 waren es 38. In Basel-Stadt beschäftigen Novartis und Roche allein je 300 Lehrlinge mit Wohnsitz Deutschland und Frankreich. Bei Novartis entspricht dies einem Drittel aller Auszubildenden, bei Roche 19 Prozent. Liessen sich in

Schaffhausen 2004 3 ausländische Lehrlinge ausbilden, sind es dieses Jahr schon 24.

Einheimische müssen sich aber keine Sorgen machen. Im Gegenteil: Tausende Lehrstellen bleiben dieses Jahr unbesetzt. So wird auch der Vorschlag des Staatssekretariats für Bildung, junge Südeuropäer für Lehren in die Schweiz zu holen, nachvollziehbar. Der Präsident des Arbeitgeberverbandes Valentin Vogt findet die Idee prüfenswert: «Es besteht die Gefahr, dass Unternehmen wegen der schwierigen Suche nach geeigneten Kandidaten Lehrstellen streichen und sich längerfristig sogar aus dem Lehrlingswesen verabschieden.» C. GNEHM/M. WACKER

Datum: 25.08.2013

# SonntagsZeitung



**bellini**<sup>®</sup>  
Menschen . Netze . Chancen

SonntagsZeitung  
8021 Zürich  
044/ 248 40 40  
www.sonntagszeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 177'411  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 215.3  
Abo-Nr.: 1080595  
Seite: 6  
Fläche: 106'965 mm<sup>2</sup>



**Metallbauer**  
Alain Iseli, 21: «Die  
Buden haben mit  
Temporären ein  
kleineres Risiko»  
FOTO: STEFAN BOHRER

**ARGUS**   
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung  
Medienanalyse  
Informationsmanagement  
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG  
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich  
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01  
www.argus.ch

Argus Ref.: 50926524  
Ausschnitt Seite: 3/3